Der Abgrund….

Das Ende?

Von winterrain

Kapitel 2: Beerdigung

Was ich mir dieses Mal zusammengeschrieben habe ist auf jedenfalls nicht so gut wie die davor, aber vielleicht gefällt es euch ja trotzdem
Ich freu mich natürlich wieder mal, dass ihr hier vorbeischaut.

Wieder mal ein Link, könnt ihr hören. Passt meiner Meinung nach zum Thema…:

http://www.youtube.com/watch?v=-EQ6eHeBrhM

""*"

fühlte es sich so an, als ob sie gerade neben ihr stehen würde. Dieses Gefühl war schön und gleichzeitig doch so erschreckend!

Sie fühlte sich in die Vergangenheit zurückversetzt. Eine Zeit vor vier Jahren, wo noch alle glücklich waren, wo jeder Tag wie ein neuer Anfang für sie war…etwas das man genießen konnte, doch nun?
Jeder Tag war eine einzige Qual. Alles erinnerte sie an ihre Freundin. Alles war so unecht, so unwirklich….
Lebte sie überhaupt noch?

""*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"Flashback"*"

~„Komm hier her, aber sofort.", rief eine Person lachend ihrer Freundin hinterher, obwohl sie wusste, dass sie sie nicht mehr hören konnte. Schon immer liebte ihre Freundin diese Gegend und obwohl sie schon 17 Jahre alt war, hüpfte sie hier rum, wie ein aufgescheuchtes Huhn. ~

~„So was ziehe ich ganz sicher nicht an. Das geht nicht. Weißt du eigentlich, wie das aussieht? Wie ein Zelt. Ja, genau, du hast richtig gehört." „ Ach komm schon. So schlimm ist es doch nun auch wieder nicht."~

~„Süße, du sollst lachen und nicht wie ein Hefeteig vor dich hin gären."~

""*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"*"Flashback ende*"

Ja, ihre Freundin hatte früher immer einen coolen Spruch auf Lager.

Eine Träne lief ihr über die Wange. Sie spiegelte so vieles wieder, was sich nicht in Worte fassen konnte.

Trauer
Hass
Verzweiflung

Diese eine Träne, und war sie auch noch so klein und unbedeutend, hatte eine große Bedeutung für sie, von der im Moment keiner wissen konnte.
Gleich musste sie nach vorne treten. Sich von nun an für immer von ihr verabschieden, würde sie nie wieder sehen.
Doch das wollte sie nicht. Wollte, dass es so blieb, wie es schon immer war, so blieb wie sie es sich gewünscht hatten, sie beide.

Eine Rede!
Sie würde für ihre Freundin eine Rede halten.
Ob sie es schaffe würde, wusste sie noch nicht, aber sie würde es versuchen.
Das war sie ihr schuldig!
Wie auch ihren Freunden vor vier Jahren.

Langsam ging es weiter. Schritt für Schritt, kam das Ende. In wenigen Sekunden würde sie ihre Freundin zum letzten Mal sehen.
Leere...sie umschloss, eine unbeschreibliche Leere. Es fühlte sich so an, als ob sie gleich ersticken würde. Vielleicht wäre sie gleich bei ihr. Doch es war nur wieder einmal ein Hirngespinst von ihr. Nicht real.
Wie sie diese Gefühle doch hasste!
Sie zeigten Schwäche und dies durfte sie nicht zeigen, niemanden!

Nun stand sie vor dem Abgrund. Dem Abgrund, der ihrer Freundin vor wenigen Tagen, das Leben gekostet hatte.

Langsam trat sie vor und blickte in die Gesichter der Anwesenden. Sie spiegelten so viele Gefühle wieder. Gefühle, die sie versuchte zu unterdrücken. Doch es ging nicht mehr.
Sie sah ihre Eltern. Den Eltern ihrer Freundin und die Menschen, die eigentlich nichts mit ihr zutun gehabt hatten.
Was wollten sie hier? Warum waren sie gekommen. Konnten sie nicht wenigstens jetzt verschwinden und es einfach gut sein lassen? Einfach verschwinden und nie mehr wieder kommen, so wie ihre Freunde?
Doch es war zu viel verlangt und das wusste sie. Niemals würden sie gehen, niemals!

Noch einmal holte sie tief Luft und blickte in so viele Gesichter. Tränen liefen ihr über das Gesicht, heiße Tränen. Sie hinterließen eine Spur der Einsamkeit, doch niemand würde ihr helfen, niemand war mehr da, mit dem sie hätte reden können, niemand dem sie sich anvertrauen konnte. Alle waren weg. Hatten sie im Stich gelassen!
Und doch war sie ihnen nicht böse, nicht in so einem Augenblick.

„Eigentlich verbieten sich am heutigen Tag viele Worte, auch ich sollte schweigen. Ich weiß genau, dass sich viele von euch die Frage stellen. WARUM? Warum hat sie das nur getan, aber leider muss ich sagen, auch ich weiß es nicht.
Genau, wie ihr versuche ich, seit der Zeit in der sie nicht mehr bei mir ist, Worte zu finden, die ich heute hätte sagen sollen, schon seit einer Woche, nur auch mir fallen keine Worte ein. Worte die euch Trost spenden sollten. Auch ich suche sie, nur gefunden habe ich sie leider noch nicht, zu tief ist der Schmerz, der mich jeden Tag an sie erinnert, zu tief die Wunde, die ihr Verschwinden mit sich gebracht hat.“

Traurig blickte sie in die Runde der Anwesenden.

„Das einzige, was ich euch sagen kann ist, dass sie Erlösung gefunden hat. Erlösung, von der Welt. Man kann es nicht in Worte fassen, ich weiß wie es sich anfühlt, ich habe es schon zu oft mitbekommen. Doch Menschen sterben, so hart es auch klingen mag und obwohl ich diesen Satz eigentlich tief in mir begraben habe, ist er da und verfolgt mich.
Der Schmerz, den ihr im Moment fühlt, wird nie ganz verschwinden, er wird schwächer werden, aber immer da sein. Da helfen keine Trostpflaster und auch kein Schönreden. Wir müssen versuchen, es zu akzeptieren und damit zu leben…“

Langsam trat sie zurück. Es war vorbei!
Ihre Rede war beendet….genauso wie das Leben ihrer Freundin!

Nie wieder würde sie ihr Lachen hören…
Nie wieder ihr Gesicht, für sich haben.

Sie schloss ihre, von Tränen geröteten, Augen. Das war das Ende, nun würde sie sie nie wieder sehen.
Sie hatte sich verabschiedet.
Auf Wiedersehen gesagt.
Sie konnte nichts mehr tun.
Einfach nur noch da stehen und trauern.

Es war einfach zu viel.

Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang
erinnern wir uns an sie;

Beim Wehen des Windes und in der Kälte des Winters
erinnern wir uns an sie;

Beim Öffnen der Knospen und in der Wärme des Sommers
erinnern wir uns an sie;

Beim Rauschen der Blätter und in der Schönheit des Herbstes
erinnern wir uns an sie;

Zu Beginn des Jahres und wenn es zu Ende geht,
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir müde sind und Kraft brauchen,
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir verloren sind und krank in unserem Herzen

erinnern wir uns an sie;

Wenn wir Freude erleben, die wir so gern teilen würden
erinnern wir uns an sie;

So lange wir leben,
wird sie auch leben,
denn sie ist nun ein Teil von uns,
wenn wir uns an sie erinnern.

""*"